

VORWORT

DER VORLIEGENDE SAMMELBAND ist meiner lieben Kollegin Petra Weber gewidmet, die 2014 sechzig Jahre alt wurde. Ihr Geburtstag wurde am 13. November 2014 in den Räumen des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, feierlich mit einem Festvortrag von Glenn Stanley über Beethoven und zahlreichen Musikdarbietungen begangen. Aus diesem Anlaß bringen Kollegen und Freunde ihre Verbundenheit mit der Jubilarin darin zum Ausdruck, daß sie sie mit einer Festschrift ehren.

Die breite Fächerung der fachlichen Interessen von Petra Weber, die sowohl in den eigenen Forschungsarbeiten, ihrem Lehrangebot wie auch in der Themenvielfalt der zahlreichen Examens-, Bachelor-, Magister- bzw. Master- und Doktorarbeiten sichtbar wird, aber auch in ihren Editionen, nicht zuletzt in den Bänden der Schriftenreihe *Studien zur Musik*, wäre Grund gewesen, vom Gedanken einer generellen Themenstellung für die Autoren Abstand zu nehmen. Wer die fachlichen Arbeiten von Petra Weber in etwa überblickt, weiß jedoch, daß die dem Prinzip der Werktreue verpflichtete Musikedition bei ihr ein wichtiges Arbeitsgebiet darstellt, das aufs engste mit ihren musikhistorischen Forschungen verknüpft ist und auf dem sie — insbesondere für die *Neue Beethoven-Gesamtausgabe* — seit vielen Jahren intensiv tätig ist. Für den vorliegenden Band eine auf die editorische Arbeit der Jubilarin Bezug nehmende thematische Klammer zu formulieren, schien dem Herausgeber daher naheliegend, zumal auch in den kompositionsgeschichtlichen Arbeiten von Petra Weber — in denen das Werk Ludwig van Beethovens als Schwerpunkt hervortritt — der forschende Blick energisch auf das je konkrete Werk als Ausgangs-, Mittel- und Zielpunkt der wissenschaftlichen Auseinandersetzung gerichtet ist.

Musikalische Komposition hat immer die klingende Erscheinung zum Ziel. Damit der kompositorische Wille Gestalt annehmen kann, bedarf es der Schriftlichkeit. So ist es Text, der Notentext, welcher vermittelnd zwischen

der Komposition und der Aufführung steht. Aufgabe der Musikedition ist es, den Notentext so aufzubereiten, daß der Wille des Komponisten dem Musiker in einer Weise präsentiert wird, daß die Komposition musikalisch Wirklichkeit werden kann. Musikalische Editionstechnik bewegt sich damit unweigerlich in einem Spannungsfeld zwischen divergenten Interessen, wie etwa zwischen Wissenschaft und Praxis, Konservierung und Aktualisierung, aber auch Textkritik und Hermeneutik. Der Editor muss die musikhistorischen und hermeneutischen Problemstellungen seines Gegenstandes kennen und verstehen, weil er mit seinen editorischen Entscheidungen — gerade wenn es darum geht, welches Stadium des Werks präsentiert werden soll — letztlich interpretierend tätig wird. Insofern ist Musikedition nicht immer nur Vermittlung; sie kann auch Übersetzung sein.

Die besondere Zusammenstellung der vorliegenden Sammlung verdankt sich dem durchaus erwünschten Umstand, daß sich die beitragenden Autoren der vorgeschlagenen Themenstellung jeweils aus verschiedenen Blickwinkeln und unter Behandlung unterschiedlicher Gegenstände gewidmet haben. Spezielle Fragen der Textkritik werden ebenso behandelt, wie die Konzeption von Ausgaben; es finden sich editions-, wie aufführungsgeschichtliche Studien; hinzu kommen Werkbetrachtungen, begriffsgeschichtliche und wissenschaftstheoretische Untersuchungen. Da das musikgeschichtliche Spektrum der Beiträge vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert reicht, war es naheliegend, die einzelnen Aufsätze chronologisch zu reihen. Den fachlichen Interessen von Petra Weber — die auch begeistert praktizierende Pianistin ist — dürfte es sicher entgegenkommen, daß unter den exemplarisch behandelten Komponisten Beethoven mit insgesamt vier ihm gewidmeten Beiträgen einen prominenten Platz in der Festschrift einnimmt.

Den Autoren der Beiträge gilt mein besonders herzlicher Dank für ihre spontane und engagierte Mitwirkung an der Realisierung dieser Festgabe. Der Carl-Orff-Stiftung und dem Verlag Schott Music ist zu danken für die Abdruckerlaubnis von Teilen des bisher unveröffentlichten Orff-Liedes *Sonnenuntergang*. Frau Dr. Heidi Zimmermann und Frau Evelyne Diendorf von der Paul Sacher Stiftung in Basel sei vielmals für ihre freundlich erwiesene Hilfsbereitschaft gedankt. Sie haben Reproduktionen von zwei Autographen von Sándor Veress sowie von Editionen davon zur Verfügung gestellt, die im vorliegenden Band mit freundlicher Genehmigung der Paul Sacher Stiftung publiziert werden. Herrn Claudio Veress danke ich vielmals für eine Portraitphotographie von Sándor Veress und die Erlaubnis zu ihrer Abbildung.

VORWORT

Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle Herrn Dr. Luca Lévi Sala (*Visiting Fellow*, Yale University) dafür, daß er den Band in die von ihm herausgegebene Reihe *Ad Parnassum Studies* aufgenommen hat. Mein spezieller Dank richtet sich an Dr. Roberto Illiano und Dr. Massimiliano Sala vom Centro Studi Opera Omnia Luigi Boccherini in Lucca für ihre unermüdliche Unterstützung in allen Sachen der Produktion des Buches, einschließlich der Texteinrichtung, des Redigierens, des Indexierens und der Produktion von Musikbeispielen. Dankenswerterweise wurden die Korrekturarbeiten von Herrn Andreas Hartmann, studentische Hilfskraft an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, unterstützt.

Christian Speck